

## Stimmen gegen den Krieg

Beiträge 751–760

1. Thomas Fieglmüller: Der Welt kleinste Diktatur
2. Engelbert Obernosterer: Was Putins Okkupationsversuch der Ukraine anlangt
3. Lubomir T. Winnik: Ganz neutral
4. Gabriele Rittig: Gott lässt grüßen
5. Markus Grain: Ich möchte wieder hoffen
6. Stefan Schlager: jetzt
7. Johannes Wais: halbiertes leben
8. Monika Krampfl: die kriegslunte brennt über länder hinweg
9. Grid Marrisonie: ist es wahr
10. Barbara Ladurner: Trotz allem

### Thomas Fieglmüller: **Der Welt kleinste Diktatur**

Der Welt kleinste Diktatur  
sagt man  
ein schreiendes Baby  
Diktatoren  
Terroristen  
haben das Kindesalter nie überschritten  
ihr liebstes Spielzeug  
Waffen  
sind sie mit Gewaltmacht  
reich ausgestattet  
brauchen sie Waffen  
zur eigenen Angstvermeidung  
zur Angstverbreitung  
Die Wirtschaft freut das  
diese Handlanger

Natürlich könnten durch Verhandlungen  
wenn auch zähen  
manch gute Lösungen entspringen  
das aber würde Diktatoren  
entlarven  
denn hinter ihren öden Gesichtern  
steckt ein grausam zugerichtetes Kind

Es gibt keinen Frieden durch Angst  
nur eine Waffenruhe aus Angst  
und  
Waffenschmiede jubeln  
denn durch Krieg und Terror  
können alte Waffensysteme entsorgt werden  
und neue können mit Volldampf produziert werden

Die Kollateralschäden von Kriegen  
Kulturgüter  
Mensch  
Natur  
wollen weder bedacht  
noch beweint werden  
man muss nach vorne schauen  
und vergessen  
die Wirtschaft wächst ja wieder  
durch den Wiederaufbau  
Die vielen Toten  
sie wären sowieso einmal gestorben  
Herzversagen ist die häufigste Todesursache  
Frieden beginnt im  
Herzen

#### Engelbert Obernosterer: **Was Putins Okkupationsversuch der Ukraine anlangt**

Was Putins Okkupationsversuch der Ukraine anlangt, so hätte ich kein einziges Menschenleben für die Unabhängigkeit der Ukraine geopfert. Wie ich es im Kleinen oft genug tun muss, hätte ich mich nach außen hin in die Übermacht gefügt; irgend einmal erledigt sich, wie die Geschichte lehrt, das Gewaltsame von selber. Einmal habe ich an der Grenze zum ehemaligen Ostblock beobachtet, wie unbekümmert die Schwalben über den Grenzfluss hin und her zischten. Und ich schaute auf das Gras, inmitten dessen ich saß. Ungeachtet davon, ob nun der Besitzer A oder B sich seiner bemächtigt, wuchs es vor sich hin und fügte sich in die gegebenen Umstände. Den Boden Kärntens zum Beispiel haben im Laufe der Zeit mindestens zehn Völkerschaften als ihren Besitz und Herrschaftsbereich beansprucht. Und wenn es dann wieder einmal hieß, dass das Land verteidigt werden müsse, so waren es keineswegs Erde, Berge, Gewässer und die in den eigenen Lebenskampf verwickelten Lebewesen, die zur Verteidigung aufriefen: Es war der Besitzanspruch derjenigen, die sich zu seinen Nutznießern aufgeschwungen hatten.

#### Lubomir T. Winnik: **Ganz neutral**

Mein Sturmgewehr ist scharf geladen,  
Am Gurt funkelt der Dolch aus Stahl,  
Die Handgranaten, die ich stets habe –  
Zum Eigenschutz – ich bin neutral!

Vor meinen Augen reißt der Löwe,  
Ein Zebra-Kälbchen, nicht das erste Mal.  
Ich schaue zu aus großer Höhe,  
Und bleibe cool – ich bin neutral!

Der Löwe ist, bei Gott! kein Täter,  
Er sorgt in der Wildnis überall

Für Proprietät, ein Sanitärer.  
Ich gucke zu – bin doch neutral!

In dunkler Gasse schlägt der Unhold,  
Die alte Frau k.o., brutal.  
Ihr Portemonnaie ist sein Sold!  
Ich schaue zu – bin da neutral!

Ein Habenichtes bestimmt, wie er,  
Sucht Geld für Drogen, sehr fatal.  
Er braucht Verständnis umso mehr ...  
Ich bleibe cool – ich bin neutral!

Ein Hai, ein Mann wird angegriffen,  
Im seichten Wasser rau, frontal.  
Aus meinem Boot hab' ich gepiffen,  
Nur einmal ... Aber blieb neutral!

Der Hai, der Löwe großer Nässe,  
Genießt Respekt in seinem All.  
Mit solchem sucht man Kompromisse,  
Vergiss dein Statement – sei neutral!

Ein Kaufmann außer Rand und Band,  
Treibt Geschäfte, voll legal,  
Mitsamt Despoten, Hand in Hand.  
Ich halt' den Mund – ich bin neutral!

Denn Obacht! Seine weiße Weste,  
Ist rein wie der hellste Sonnenstrahl.  
Ein Primus ist er, der Allerbeste –  
Ein Steuerzahler. Echt neutral!

Mein Sturmgewehr ist stets geladen,  
Für die Stunde Null, wenn der Feind zuschlägt.  
Auch waffenstarrende Armaden –  
Baun fest auf Neutralität!

Gabriele Rittig: **Gott lässt grüßen**

Bruder, bist du noch am Leben?  
Das zu wissen, dafür würd ich alles geben.  
Schwester, sag mir, geht's dir gut?  
Ich spüre deine Verzweiflung, deine Wut.  
Geliebte Tochter, wunderbarer Sohn,  
euch zu verlieren, ist das meiner Lebensmühen Lohn?  
Nochmal zu hören, den ersten Schrei in eurem Leben,  
dafür würd ich jetzt alles geben!  
Vater, kämpfst auch du besessen,

hast alle Menschlichkeit vergessen?  
Mutter, stirbst auch du vor Gram?  
Hältst weinend deine Lieben tot im Arm?  
Selbstgerechter Regierungschef, brutaler Terrorist,  
habt ihr denn alle vergessen, was Gnade ist?  
Ihr alle wadet in der Opfer Blut,  
und ihr erdreistet euch und nennt das Mut.  
Stellt euch über euren Stolz und eure Eitelkeit!  
Beendet diesen sinnlosen Krieg, diesen irrsinnigen Streit.  
Zeigt Anstand und reicht euch die Hand.  
Steht gemeinsam ein für Frieden in diesem so zerrissnen Land.  
Stellt euch der größten Hürde hier in diesem Leben,  
und lernt den Tätern zu vergeben.  
Öffnet eure verschlossnen Herzen und lasst Liebe wieder ein.  
Lasst all die Opfer nicht vergebens sein.  
Und bitte lasst Gott aus diesem Spiel.  
Denn er hält von Gewalt nicht viel.  
Es gibt keinen Gott auf dieser Welt,  
dem Krieg, Gewalt und Leid gefällt.  
Denn Gott ist Mutter, Vater, Tochter, Sohn.  
Blutvergießen in seinem Namen empfindet er als Hohn.  
Er steht für Würde, Toleranz und Menschlichkeit.  
Darum bitte, seid auch ihr dazu bereit.

### Markus Grain: **Ich möchte wieder hoffen**

Ich könnte manchmal echt schreien. Schreien.  
Wenn ich an all das denke, das uns tagtäglich umgibt. Wir greifen einander so lange an, bis kein „Wir“ mehr übrig ist, es reduziert ist auf das eine und das andere Lager, zwei Seiten derselben schlecht metallisch schmeckenden Medaille. In Rage möchte ich geraten, bei all dieser Sinnlosigkeit, so viele gute Menschen hetzen aufeinander los, treiben sich gegenseitig in den Wahnsinn, ohne dass irgendjemand auch nur den kleinsten Vorteil daraus ziehen würde. Wir hassen einander, misstrauen einander, verachten einander. Und weswegen? Nichtigkeiten, Kleinigkeiten, Unwichtigkeiten.  
Wenn man jung ist, sollte das eigentlich eine Zeit der Hoffnung, des Aufbruches, des Abenteuers sein. Man möchte die Welt sehen, Dinge entdecken, Menschen kennenlernen, sich selbst ausprobieren. Ganz typisch jugendlich halt.  
Doch anstatt in einer Welt zu leben, in der Zusammenhalt und Gemeinschaft regieren, scheint sie von Spaltung, Machtstreben und Gier durchdrungen zu sein. Eine Welt, die beim Gedanken an das Morgen nichts tut, außer zu demotivieren und systematisch jede Hoffnung aus einem herauszusaugen – wenn man zusehen muss, dass dieses tolle und schöne Morgen, niemals sein wird, obwohl es so nah vor uns liegen könnte. Man fühlt sich machtlos, chancenlos. Zurückgelassen und vergessen von einer ignoranten Masse, die nur an ihr eigenes Glück im Hier und Jetzt denkt; nicht fähig erscheint, auch nur zehn Minuten nach vorne zu denken, geschweige denn, die Ironie im eigenen Handeln zu erkennen.  
Und dabei wäre so vieles dessen, worüber ständig Uneinigkeit herrscht, was uns als Menschen trennt, so schnell gelöst, würde jede und jeder Einzelne von uns sich für ein wenig Liebe, Menschlichkeit und Güte einsetzen. Ein wenig Verständnis hier, ein wenig Nächstenliebe dort.

– Und da drüben mache ich ein wenig Platz. Kein Problem. Absolut kein Problem. Es kostet nur ein bisschen von unserem Egoismus, bringt aber soviel mehr zurück für alle. Ich möchte wieder Hoffnung haben. Ich möchte aufstehen können und mir denken: „Wow, gestern war ein prachtvoller Tag für die Menschheit. Heute wird es ein monumentaler.“ Ich möchte jeden Tag vernehmen, welche großen Meisterleistungen wir vollbringen. Welche neuen Entdeckungen unsere Wissenschaft hervorbringt, welche Wunder der Baukunst unsere Handwerker zum Leben erwecken, welche großartigen Persönlichkeiten unser Bildungssystem geschaffen hat. Ich möchte hören, wie viele Menschen der Armut entkommen sind, wie viele Menschen schon bald Zugang zu Medizin haben, wie viele Menschen in Frieden und Freiheit leben.  
Ich möchte ...  
Ich möchte, dass wir hinfinden zur Liebe. Zur Nächstenliebe.  
Ich möchte, dass wir hinfinden zur Hoffnung.

Stefan Schlager: **jetzt**

jetzt  
wo es spitz  
auf knopf steht  
und die welt  
auf messers schneide

jetzt  
wo die schwerter gezogen  
und mit den säbeln  
gerasselt wird  
überlaut

jetzt  
wo die logik der gewalt  
und die sprache der waffen  
hoch im kurs sind  
wieder

jetzt  
wo apokalypse  
auf knopfdruck  
ein kinderspiel  
bloß

mut haben  
zum innehalten

um nach links  
und nach rechts zu blicken  
um zurück und  
voraus zu schauen  
um nach unten und  
nach oben zu fragen.

jetzt.  
gerade jetzt.

Johannes Wais: **halbiertes leben**

das land  
zur hälfte verwüstet  
das haus  
zur hälfte weggebombt  
die familie  
zur hälfte unter den trümmern  
zur hälfte unversehrt  
der eigene leib

was nur anfangen  
mit all den hälften  
die niemals mehr heilen werden  
zu einem ganzen

was anfangen  
mit dem halbierten leben  
das der hoffnung  
nicht folgen will  
in ihr grab

Monika Krampfl: **die kriegslunte brennt über länder hinweg**

die kriegslunte brennt über länder hinweg  
im namen gottes und im namen der usurpatoren

die seele ihrer mutter hängt im kirchturm fest  
tief eingegraben das kirchturmläuten  
flugzeuge werfen bomben ab  
granaten explodieren  
die seele vergisst nicht

die seele ihrer mutter hängt im kirchturm fest  
das kirchturmläuten zur hochzeit mit dem mann  
der aus dem krieg nach hause kommt  
die seele vergisst nicht

die seele ihrer mutter hängt im kirchturm fest  
später wenn sie zum fernen meer und in ferne  
länder reisen kurz nur kurz wird sie sagen  
wenn ich die kirchturmspitze nicht mehr sehe  
bekomme ich heimweh

die seele vergisst nicht

die seele ihrer mutter hängt im kirchturm fest  
später wenn ihre tochter in fremde länder reist  
lang so lang und immer wieder wird sie jammern  
und klagen wird sie drohen und fürchten  
verlassen zu werden

die seele der tochter will freiheit nur freiheit  
kein festhalten nirgendwo und nirgendwen  
ihre seele hält die freiheit fest  
später wird sie wissen  
die seele vergisst nicht

die seelen vieler mütter  
hängen sie im kirchturm fest?  
jetzt wo wieder flugzeuge kommen  
mit bomben und granaten  
sie spürt ihre ängstlichen atemzüge  
sie hört ihre verzweifelten worte  
die seele vergisst nicht

### **in diesen tagen**

in diesen tagen  
die ersten frühlingsboten  
in diesen tagen  
fallen bomben und granaten  
in diesen tagen  
alltag leben  
in diesen tagen  
werden menschen getötet  
in diesen tagen  
in denen ich mich eingebettet  
und geborgen fühle  
und dankbarkeit für frieden  
in diesen tagen  
ist nichts mehr  
wie es einmal war  
in diesen tagen  
wieder

Grid Marrisonie: **ist es wahr**

ist es wahr

krieg – war

war ist es wahr  
wirklich war - krieg

verborgen  
verloren

du schreitest  
taub  
auf dem teppich  
über  
abertausend toten

sie liegen

die stummen schreie  
das unaussprechliche leid  
der zurückgebliebenen

sie suchen täglich neu ihr leben

verstört  
zerstört

wieder waffen in den händen

herzen  
seelen zerfetzend

generationen  
übergreifend

die waffenindustrie produziert  
„auf teufel komm raus“  
unaufhörlich

verhallend  
abprallend  
jedes friedensgebet  
gesprochen gedacht

unter dem dicken mantel  
verborgen  
verloren  
jegliche einsicht  
rücksichtnahme  
respekt  
liebe  
hoffnung  
bleiben  
verborgen

und  
verloren

Barbara Ladurner: **Trotz allem**

Das Gegenteil von Angst  
ist nicht Mut,  
es ist Vertrauen -  
in Dich selbst  
in das Gute  
in die Mitmenschen  
in die Welt  
in Gott.